

Im alten Wiener Hinterhaus.

Von Michael Lieb a.

Ein stiller Sonntagsnachmittag,
 Ein Ansehruf, ein Zinkenschlag,
 Ein ferner Schrei, ein Glockenton
 Und nun ein Lied im Grammophon —
 Horch: „And're G'sichter, and're Leut'“,
 Ja „psiat di Gott, du alte Zeit!“
 Und wie das Walzerlied erklingt,
 In meiner Seele leis es singt
 Von alter, guter Friedenszeit
 Voll Frohsinn und Gemütlichkeit —
 Vom Wienerwald, vom süßen Mai
 Ach, alles, alles längst vorbei!
 Wie lieb, wie glücklich jene Stunden,
 Jetzt erst geahnt, jetzt erst empfunden.
 Nun sagen uns die schwarzen Schatten,
 Wie schön, wie wunderschön wir's hatten.
 Ein Vogelsang, ein Jubelschall,
 Jetzt „braust ein Ruf wie Donnerhall“,
 Und wo durchs Gras ein Bächlein rann,
 Da „stirbt ein braver Reitermann“.
 Er stirbt in Treuen ohne Klage,
 Er stirbt für jene fernen Tage,
 Da wieder holde Friedenszeit,
 Voll Frohsinn und Gemütlichkeit,
 Mit aller Maien-Sonnen-Pracht
 Den Söhnen und den Enkeln lacht